

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Bierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Be-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Erstausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
von 8 bis 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzahl in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Betrechtung.
Anzahl:
16,000 Exemplare.

Dresden, den 16. April.

Dem Gensdarmen Leonhardt II. in Schneberg ist die silberne Medaille des Verdienstordens verliehen und der zeitliche Assessor bei der Polizeidirection allhier, Friedrich August Freiherr v. Byrn, zum Kammerjunker ernannt worden.

Dem Vernehmen nach wird Sr. K. H. der Prinz Georg sich nächsten Montag zum Gebrauch einer Badelut nach Carlsbad begeben. J. R. H. die Prinzessin Georg wird Tags darauf nebst Kindern die prinzipale Villa in Hoferwitz beziehen.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 14. April. Vorsitzender erwähnt das im Laufe der Woche erfolgte Ableben des Stadtschreibers, von welchem traurigen Verluste die Mitglieder des Collegiums behufs Theilnahme am Begräbnisse in Kenntniß gesetzt worden seien. Es wird beschlossen, als Stadtverordnete den bisherigen ständigen Ersatzmann Dr. Spigner und als ständigen Ersatzmann den Hauptmann v. d. A. Käuffler einzuberufen. — Nicht weniger als 10 Communicate gelangen vom Stadtrath zur Verathung an die Stadtverordneten. — Ein Communicat des Stadtraths beschäftigt sich mit der Reorganisation des Stadtkrankenhaus und der Wiederbesetzung der Oberarztstelle, ein anderes bezieht sich auf die Anstellung eines Hilfsarztes für die chirurgische Abtheilung, ein drittes behandelt die Pensionsansprüche des zeitlichen Oberarztes Präsident Dr. Walthers. — Für die Restauration des so genannten Cholera-brunnens auf dem Postplatz postulirt der Stadtrath 710 Thlr. — Abv. Gutsch hat gegen seine Einberufung als ständiger Ersatzmann Recurs eingebracht. — Der stellvertretende Vorsitzende Adv. Krippendorf erstattet Bericht über die Fortführung resp. Correction der Fallstrafe und einen damit in Verbindung stehenden Privatplan des Bankier Gutmann. Der Stadtrath will die Kosten der Herstellung der Strafe vorläufig decken und die Rückzahlung nach zwei Jahren stattfinden lassen, nachdem auf den Grundstücken der Adjacenten die betr. stehenden Antheile hypothekarisch eingetragen sind. Die Deputationen erklären sich mit den stadtrathlichen Ansichten in dieser Beziehung einverstanden, beantragen aber, einen definitiven Beschluß erst dann zu fassen, wenn vom Stadtrath der Nachweis gegeben ist, woher er die Mittel — 64 9 Thlr. — zur Bestreitung der Kosten nehmen will. Das Collegium adoptirt diesen Antrag. — Vom Stadtr. bez. ist ein sorgfältig und fleißig ausgearbeiteter Bericht über den Etat der Gasfabriken und Post 23 der Einnahmen des Hauszahlplans, wonach in diesem Jahre 40,000 Thlr. aus der Betriebsüberschüssen der Gasfabrik zur Stadtkasse fließen sollen, erstattet worden. Die Finanzdeputation stellt mehrere Anträge. Bei Post 3: 253,000 Thlr. für an Privatconsument-n abgegebene Gas enthält der Bericht eine überaus interessante statistische Nachweisung über die Steigerung, welche nach und nach der Gasabzug an Privatconsumenten gefunden hat. Die Zahl der Privatflammen ist von 7702 im Jahre 1853 auf 41,221 im Jahre 1868 gestiegen, welche einen Consum von 139,961,700 Cub. Fuß, gegenüber von 23,571,212 Cub. Fuß im Jahre 1853 repräsentiren. Der jährliche Consum einer Privatflamme betrug im Jahre 1853 3060 und im Jahre 1868 3412 Cub. Fuß, während im vorhergehenden Jahre 1867 der Consum einer Privatflamme 3388 Cub. Fuß war. Der Privatgasconsum ist in den beiden letzten Jahren in bedeutendem Maße gestiegen; darüber seien auch Klagen vielfach laut geworden; ob dieselben eine Berechtigung haben, vermag die Deputation nicht zu untersuchen, aber es sei auffällig, daß der durchschnittliche Gasbedarf einer Privatflamme in den Jahren 1867 und 1868 eine Höhe erreicht habe, die bis jetzt trotz der vielfachen Schwankungen noch nicht dagewesen sei. Obgleich die von dem Stadtverordnetencollegium beantragte und nun ins Leben getretene Einführung von unpräparirten Untersuchungen der Qualität des Leuchtgases eine hienichtlich sehr erfolgreiche Controle für die Gasfabrikation schaffe, so erscheint es der Deputation doch nothwendig, nach den Ursachen des in den letzten beiden Jahren eingetretenen außerordentlichen Mehrconsums zu forschen, damit etwaige nachgewiesene Uebelstände fernhin vermieden werden. Es wird daher beantragt: den Stadtrath um Erörterungen und Auskunftserteilung über die Gründe der in den Jahren 1867 und 1868 eingetretenen außerordentlichen Zunahme des Privatconsums von Leuchtgas und ferner um Auskunft darüber zu ersuchen, ob etwa vorhandene Mängel der Fabrikation nach Vollendung der geeigneten Räumlichkeiten der Gasanlage ihre Beseitigung finden werden. Die Stadtverordneten Weller und Bartheles b. tätigen die Zunahme des Consums, obgleich keine Minderung an den Brennern vorgenommen worden sei, während die Stadt. Schmidt I. und Adler die Vermehrung des Consums auf Rechnung der Consumenten setzen, welche ihre Locale besser erleuchtet haben wollten und daher andere Brenner, als früher, in Anwendung brachten. Stadts. Bartheles fügt noch bei, daß er gehört habe, daß die Vermehrung des Consums seit der Zeit einge-

treten sei, wo Schleifische Kohlen zur Bereitung des Gases verwendet wurden. Schließlich wird der vorstehend referirte Antrag der Finanzdeputation genehmigt. Die Betriebskosten sind für das laufende Jahr mit 163,506 Thlr. angenommen worden, also um 22,652 Thlr. niedriger als für das Vorjahr. Referent bez. glaubt, daß die Anwendung von Schleifischen und Böhmischem Kohlen zur Gasbereitung den Gas vertheuern gegenüber den Zwickauer und Burgler Kohlen, er schätzt die Vertheuerung auf 11,549 Thlr. Die Finanzdeputation hat sich zu einem Antrage nicht vereinigen können, da sie die Sache nicht gehörig beurtheilen kann, sie schlägt aber vor, die Darlegung des Referenten dem Stadtrath zu weiteren Auslassungen mitzutheilen. Gleiches beschließt das Collegium. In der Debatte spricht sich Schmidt I. gegen die Berechnung des Referenten aus, dieselbe als oberflächlich bezeichnend, es müßten noch ganz andere Sachen dabei ins Auge gefaßt werden, als Unterfuerung, das Reinigungsmaterial, die Dejen u. s. w. Neben nimmt den Bezug der Schleifischen Kohlen in Schuß. Die vom Stadtrath vorgeschlagene Abschreibung von 37,236 Thlr. wird gutgeheißen und deren Ueberweisung an den Reservefonds und zinsbare Anlegung empfohlen, als Rückzahlungsquote auf die auf die Gasanlagen verwendeten Anleihen wird vorgeschlagen jährlich 6000 Thlr. festzusetzen; und ebenso wird die Zahlung des an die Stadtkasse zu leistenden Zuschusses in diesem Jahre mit 40,000 Thlr. aus der Einnahme der Gasanstalt als Beitrag zu den allgemeinen städtischen Ausgaben genehmigt. Schließlich bewilligt das Collegium 17,920 Thlr. zu im Jahre 1869 vorzunehmenden Erweiterungen der öffentlichen Gasbeleuchtung, lehnt das Postulat von 791 Thlr. für Aufstellung von 12 neuen Gaslaternen auf der Hauptstraße ab und beantragt die baldige Vorlage eines and. vn auf eine leffere Beleuchtung dieser Straße Rücksicht nehmenden Projectes nebst Kostenanschlag. — Auf Vorschlag der Wahldeputation werden in die gemischte Deputation zu Entwerfung eines Kirchhof- und Begräbnisordnung die Stadt. Bruner, Hartwig u. Unger zu wirklichen Mitgliedern und Stadtverordneter Schilling zum Stellvertreter gewählt. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine langandauernde geheime Sitzung an.

Berliner Briefe. Allmählich fange ich nachgerade an, auf meinen sächsischen Ursprung gar nicht mehr stolz zu sein, ich vermeide wenigstens, in Gegenwart Dritter durch meinen Dialect zu verrathen, daß ich mit Eßwasser getauft bin, und wenn es mir bisher Freude machte wann hin und wieder einmal im Reichstage die grün-weiße Fahne entrollt wurde, so möchte ich jetzt einen Jeden, der dies Banner trägt, bitten, es vor der Hand um Gottes Willen in seinem Futterale einzujagen. Mit dem Nennome von sächsischer Höflichkeit, Sitte, Wohlstandigkeit und guter Lebensart ist es auf lange Zeit vorbei. In der Werthschätzung der ganzen civilisirten Welt gelten wir Sachsen als feine, artige Leute und durch die ganze Literatur zieht sich die Anerkennung von sächsischer Gemüthsheit und wohlgefalligem Benehmen. Lessing läßt die etwas unbehilfliche, wenn auch strengrechtliche Eigenartigkeit des preussischen Majors und seines großartigen Wegetmüllers durch die Liebeshwürdigkeit der Sachsinen überwinden und in einem höheren Gefühl verjähren, Meister Göthe berichtet in seiner „Dichtung und Wahrheit“, wie er als naturwüchsiges, etwas fachsenhauerisch gartetes Frankfurter Kind in den feinen, zügelten Kaufmannsfamilien feinerer Umgangsformen, Lebensarten und den höheren gesellschaftlichen Ton kennen lernte, und was Schiller über die charmante Naivität der Leipziger Stubenmädchen scherzt, hat sich zur Freude aller derv., die als Jährlinge in die alte Muffenstadt einwandern, noch bis auf den heutigen Tag erhalten. Auch in unserer epigonalen Zeit hat sich, wie weltbekannt, der Ruf erhalten, daß einem Sachsen gute Manieren angeboren seien. War aber schon in früheren Reichstagen dieser Ruf durch wilde, ungeberdige Scenen, die gerade von sächsischen Abgeordneten proscitirt waren, bedenklich erschüttert, so wird er sich von dem Schlage, den ihm am Montag im Reichstag gerade wieder sächsische Abgeordnete beibrachten, schwer erholen. Mir kommt dieses Schandbild sauer genug an, aber man frage im Reichstage: man wird es bestätigt finden. Auf der Tagesordnung stand die Prüfung der Wahl im Plauenischen Wahlbezirk. Der Wahlcommissar, Gerichtsamtman Damms, hatte in seinem V. r. den, recht gewisshastig zu verfahren, in etwas übermäßigem Antikaiser sich telegraphisch aus Berlin die Gewisshastig verfahren, daß daselbst zwei Personen, Nam ns Dr. Max Hirsch leben, der eine als Schriftsteller, der andere als Privatgel. hrt. Da nun laut den Protokollen der einzelnen Wahlbezirke über 900 Stimmen bloß auf den Dr. Hirsch oder den Dr. Max Hirsch in Berlin gefallen waren, ohne Hinzufügung seines Charakters und theilweise seines Wohnortes, so hatte Herr Damms den Gegenandidaten, Herrn Seiler auf Neuenhals, als gewählt proclantirt und jene 900 Stimmen als ungiltige cassirt. Das war ein Fehler und es war kein Zweifel,

daß die Wahl Seilers als ungiltig erklärt wurde. Graf Schwerin referirte in objectivster Weise über alle diese Vorfälle und beantragte die Cassation der Seilerschen Wahl. Herr von Unruh will noch einen Schritt weiter gehen und beantragt, durch Vermittelung des Bundeskanzlers den Dr. Max Hirsch als gewählt einzuberufen. Herr von Unruh begründet den Antrag in der ruhigen, gemessenen, anständigen Weise, die ihm eigen ist; ausdrücklich hebt er hervor, daß er weit entfernt sei, dem Gerichtsamtman Damms einen Vorwurf aus seinem Verfahren zu machen, böser Wille liege gewis nicht vor, der Reichstag dürfe die Wahl Seilers aber nicht für gültig erklären. Damit schien die Sache abgemacht, Niemand hatte Lust, für die Gültigkeit einzutreten. Da drängt sich durch die Reihe der Abgeordneten eine kleine Gestalt auf die Rednerbühne, es ist der Abg. Heubner, Pastor im sächsischen Voigtlande. Sofort beginnt er, das Verfahren des Gerichtsamtmanns in grellen Ausdrücken, die der Wahrheit nicht nahe kommen, zu besprechen. Das Haus stuht, man verwundert sich, wie der Diener des göttlichen Wortes sich auf die Tribüne wie auf die Kanzel legend, den salbungsvollen Predigerton zu einem hohen Pathos hinankünstelt, mit sprühenden Augen und Geberden wilden Parteilichstes gegen den armen, unglücklichen Beamten losbrunnert. Er wirft ihm Gemüthslosigkeit, Verlegung des Dienstes, Durchstechereien zu Gunsten der grün-weißen Parteilichstenpartei vor, „nur keinen Brausen, keinen Berliner!“ wäre sein Wahlspruch gewesen, ein Schrei der Entrüstung sei durch das ganze Land über den Bösewicht von voigtländischem Amtmann gegangen, das Rechtsgesühl verlange eine eclatante Genugthuung, und es fehle nicht viel, so hätte er den Protokollfälscher eigenhändig gepießt und am Rißfeuer des Höllenpfuhls langsam gebraten. Man war wie verdonnert über ein solches Betern auf der Tribüne. Niemand konnte sich eine solche Wuth erklären. Aber der Herr Pastor hatte den Wissethäter noch nicht genug maltrairt, daß er seine arme, wehrlose Ehre wie mit religiösem Fanatismus zerstampfte; er nannte ihn auch noch vor dem gesammten Deutschland einen Dummkopf. Mit Ulahgen erinnerte er sich des Schiller'schen Verses: „War' der Gedanke nicht so verdammnt — ach nein,“ verbesserte er sein Bismwort auf den Namen Damms — „geschickt, man war versucht, ihn herzlich bumm zu nennen.“ Ich gestehe offen, mir lief es brühsiedend heiß über den Rücken, wenn ich mir dachte: das ist ein Mann, der Sonntags das Evangelium des Friedens, der Liebe, der Veröhnung predigt, und der sich hier den härtesten Wallowgen der lieblosesten Parteilichkeit willenlos hingiebt; dieser Mund eines Verkündigers des Segens spricht Worte der Verdammung aus und übt daran seinen Witz! Nein, mein Herr Pastor, wenn ich es auch verstehe, daß man in der Parteilichkeit etwas zu weit gehen kann, nimmermehr sollten Sie aus der erwidernenden, milden Atmosphäre des frommen, friedlichen Predigeramtes so schroff heraustreten, daß Sie die Ehre eines Mannes, der meilenweit von Ihnen entfernt, der Verachtung preisgeben, daß Sie Ihren Beruf als Friedensbringer in den eines Händen und ungerathenen Verfolgers umkehrten. Wenn Sie bedacht hätten, welchen Begriff die zahlreichen Katholiken und das Häuflein latolischer Priester im Reichstag durch Sie von dem Amte eines Predigers in einer Religion bekommen müssen, die eine Religion der Duldung ist, wenn sie von dem Wesen des einzigen Hirten in dieser Religion auf die übrigen zu schleichen nur halb so unbuldian wie Sie wären, Sie würden vor sich selbst erschrocken sein. „Was ehrbar ist, was wohltautet, ist etwa ein Loth, ist etwa eine Tugend, dem trachtet nach!“ Dieses goldne Apostel Wort haben Sie gewis schon oft Andern gepredigt, o, beherzigen Sie es selbst. Es kann Sie auch nicht entschuldigen, daß der speciminirte Rechts-candidat Blum ein neues Specimen seiner anti-sächsischen Gesinnungen ablegt. Darüber wundert sich Niemand mehr; mehr wird es Wunder erregen, sollte Herr Blum in diesem Reichstag nicht wieder das Wort nehmen. Es ist ihm, wie ich höre, von seinen eignen Gesinnungsgeossen auf das Determinirteste v. rboten worden, wieder das Wort zu nehmen, weil er d'e eigne Partei zu arg compromittirt. Er hatte am Sonntag die Adalalten der Seiler Hirsch'schen Wahl nur unter der Bedingung zur Einsicht erhalten, daß er keine Rede halte. Er hielt eine Rede; wenn er sich nicht mit seinen politischen Freunden ganz überweist, wird er nicht sebalb wieder sprechen. Aber der arme vielgeplagte Amtmann im Voigtlande sollte noch eine glänzende Genugthuung erhalten. Herr v. Einsiedel und Herr Gebert nahmen sich seiner an. Mit kernigen Worten, in Tönen, die aus dem Inneren quellen, nahm der Letztere den Herrn Prediger vor. Mit vor Aufregung zitternder Stimme hielt er den blanken Schild eines langjährigen Unbefleckten Rufes vor den Namen eines hart bedrängten Chremanns, nur die Ehre eines Beamten wollte er retten, die seine eignen Landsleute selbst bezweifelt hätten. Als Herr Gebert schloß, erhob sich ein Jubelruf durch das ganze Haus; es mußten Alle, außer vielleicht Herrn Heubner und Herrn Blum, Bravo gerufen haben. Sie waren gerichtet, der Rave

„Was ehrlichen Mannes war gerettet! Nun sage man selbst, ob nicht Grund vorhanden ist, an den guten Manieren der Sachsen zu zweifeln. Wenn selbst ein Mann wie Braun-Mescheden, der doch selbst nicht als ein Muster seiner Umgang-form gelten will, laut das Verfahren Heubners rügt, soll man nicht im Ernste fürchten, daß sich allmählig in der öffentlichen Meinung Deutschlands aus solchen widerwärtigen sächsischen Szenen eine Beurtheilung unsers Volkcharacters herausbilde, die der Wahrheit nicht entspricht?“

— Vorgefien Nachmittag hat man im Gebäude des Kgl. Hoftheaters einen auffallend starken Gasgeruch wahrgenommen. Der Hausmann hat sich der näheren Untersuchung der Sache unterziehen wollen und zu dem Ende in einem dunklen Winkel des Hauses ein Streichhölzchen angezündet, als plötzlich hiermit zugleich ein heftiger Schlag erfolgte, der den Hausmann niedergeworfen, betäubt und an mehreren Stellen seines Körpers Licht verlor. Weitere Nachforschungen hat der Unfall nicht nach sich gezogen.

— Eisenstod In dem benachbarten Dorfe Hundshübel wurde vor einigen Tagen der schon ziemlich in Händeln übergegangene Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts in einer Düngrube aufgefunden. In Folge der angestellten polizeilichen Recherchen soll es bereits gelungen sein, die Mutter dieses Kindes in der Person einer Dienstmagd zu ermitteln. Die Letztere ist in Haft genommen worden.

— Wenn wir auch nicht gerade in den alten Zeiten der Augenweidener über die Verberner der heutigen Welt einstimmen wollen, so müssen wir doch offen bekennen, daß die sich täglich häufenden Veruntreuungen durch Diensthöfen zu den schlimmsten Zeichen der Zeit gehören. So hat denn schon wieder, wie man uns berichtet, ein kaum neunzehnjähriges Mädchen ihrer Herrschaft — einer amerikanischen Familie — nach und nach über 15 Thaler an barem Gelde, sowie verschiedene Gold- und Werthgegenstände heimlich entwendet. Für das Geld wurde selbstständig sofort Pug und Tand angeschafft, so daß die gestohlene Summe in wenigen Tagen bis auf wenige Thaler zusammengekommen war. Wir können hierbei nicht umhin, einzusetzen immer und immer wieder auf größere Achtbarkeit bei Bewahrung von Werthgegenständen hinzuweisen, andererseits aber Diebstahl eindringlich zu vermahnen, welche durch leichtfertiges Umdiebstehlen von Geld manchen bisher unbefohlenen Diensthöfen geradezu zum Diebstahl verleiten.

— Dahlen. Am Montag Abend ist das 21. Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Brenners, während es ohne Aufsicht war, unweit der Miesmühle in den Mühlgraben gefallen und ertrunken. Der kleine Leichnam wurde noch in derselben Nacht an dem Rechen vor den Mühlrädern hängend aufgefunden. Zwei Tage später hat sich am hiesigen Orte eine noch junge Schuhmachersfrau, welche schon länger an Schwermuth litt, in ihrer Wohnung erhängt.

— Gestern vor 25 Jahren traten die Herren Johann Heinrich Boden und Friedrich Hermann Jacob ihre Aemter als Lehrer der 4. Bürgerschule in Neustadt Dresden an. Beide Lehrer haben sich während dieser Zeit durch ein ebenso hingebend pfligtretues als erfolgreiches und gesegnetes Wirken die vollste Anerkennung von Seiten ihrer Vorgesetzten, Kollegen und der Eltern ihrer Schüler und Schülerinnen, so wie die innigste Dankbarkeit und Verehrung der letzteren erworben. Möge es ihnen noch viele Jahre hindien vergönnt sein, zum Besten der Jugend zu arbeiten und an der Ernte ihrer Ausfaat sich zu erfreuen!

— In Einsiedelenshammer ist am 6. d. M. das Glöckche Wohnhaus nebst Zubehörungen niedergebrannt. Tags darauf wurde in Wittweida bei Scheibenberg ebenfalls ein Wohnhaus mit Nebengebäuden von den Flammen verzehrt. Ebenso sind am 8. April in Rannerdors a. d. E. das Herrmann'sche Gehöfte und am 10. April in der Holzermühle bei Grünma ein Maschinengebäude und ein Schmiedewerkstattgebäude abgebrannt.

— Das Freiburger Tagblatt berichtet wörtlich folgendes aus Seifersdorf, 8. März. Der 29 Jahre alte Maurergeselle Aug. Ferd. Weigert alhier ist, infolge der aufregenden und Majorschen Reden von Fritz Renke und Geroissen, im höchsten Grade wahnsinnig geworden. Derselbe erfordert eine starke Bewachung, und sind die nöthigen Schritte gethan worden, denselben auf Kosten der Gemeinde in einer Irrenanstalt unterzubringen.

— In Weisig ist am Mittwoch in einem Teiche beim Wafferschöpfen der Leichnam eines Kindes gefunden und desselben Tages noch gerichtlich aufgehoben worden. Wer die unnatürliche Mutter und ob dieselbe in Weisig ist, werden die polizeilichen Recherchen ergeben.

— Ein kleines Schadenfeuer fand gestern Vormittag in einem Logis auf der Terrassengasse statt. Die 8 Jahre alte Tochter des betreffenden Logisinhalters mochte wohl mit Streichhölzchen gespielt und solch ein brennendes Hölzchen in eine Partie Maculatur hineingefallen sein. Natürlich hatte das Papier sofort Feuer gefangen. Auf den Hilferuf des Kindes aber waren alsbald Nachbarn zu Hilfe herbeigeeilt, die den Brand löschten, noch ehe er größeren Schaden angerichtet oder sonst gefährdend geworden war.

— Der Gutsauswägler Philipp in Eschdorf, welcher sich seit ungefähr 14 Tagen aus seiner Wohnung entfernt hat, ohne etwas zu verlassen, ist am Dienstag im dortigen Holze erhängt aufgefunden worden. Der Grund zu diesem Schritte mag sein, daß Philipp mehrere Tausend Thaler Geld eingebüßt hat und er nun jedenfalls den Vorwürfen seiner Angehörigen erliegen wollte.

— Am Sonnabend wurde ein Mann bei Söbriken aus der Elbe gezogen, polizeilich aufgehoben und als der Schiffer Hopsfeld aus Papdorf bei Königstein erkannt.

— Gestern, am vierten Ziehungstage der Lotterie, fiel wiederum ein Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 51151 in die Collecte des Herrn Barthold, Kreuzstraße.

— Deffentliche Gerichtsitzung am 14. April. Der Kriegsveteran Carl Heinrich Weiser aus Lippendors, 26 Jahre alt, bis jetzt unbefohlenen, wurde im April 1864 als Arbeiter auf der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn auf einem täglichen Lohn von 14 Ngr. angenommen und war auf

dem Güterboden beschäftigt. In dieser Zeit kam von diesem Güterboden ein Paket, welches zwei Stücke Tuch im Werthe von 61 Thlr. enthielt, abhanden. Dieses Tuch war von einem Finsterwälder Tuchfabrikanten nach Oberglogau bestimmt. Längere Zeit blieb es unentdeckt, wohin das Tuch gekommen sein könnte, endlich richtete sich der Verdacht gegen Weiser, da bekannt wurde, daß er durch einen rothen Dienstmann Tuch verfertigt habe. Da Weiser zu jener Zeit an der zweiten Waage auf dem Güterboden beschäftigt gewesen war, in dessen Nähe das abhanden gekommene Paket gelegen hatte, und es bekannt wurde, daß derselbe zu jener Zeit größere Ausgaben als solche, wie sie mit seinem Einkommen in Einklang standen, gemacht hatte, so wurde mit der Verhaftung Weisers vorgegangen. Wie in der Voruntersuchung, so stellt auch heute der Angeklagte den Diebstahl in Abrede. Er erzählt, er sei mit einem Schneider, dessen Name und Wohnung er nicht kennt, öfters in einer Werkstätte zusammen gekommen, diesem habe er eines Tages 1 Thaler abergab. Am 14. December habe er diesen Schneider auf der Straße getroffen, er habe ihn gelockt, ihm ein Stück Tuch zu verkaufen und sich 11 Thaler dafür geben zu lassen. Er habe diese Commission, ohne das Tuch sich anzusehen, übernommen und da er selbst keine Zeit gehabt habe, das Tuch einem Dienstmann zum Verkauf übergeben. Diesem gegenüber hat Weiser ebenfalls von einem Schneider gesprochen, der mit ihm in einem Hause wohnte und der das Tuch verkaufen wollte. Der Verkauf gelang nicht, und auf nochmaliges Befragen — Weiser hatte ihm seinen Namen und den Ort der Beschäftigung angegeben — ermüdete Weiser den Dienstmann zum Verkauf, welcher auch mit 6 Thalern bewilligt wurde. Das Geld habe er sodann nach König der Finsterwälder Schneider ausgehandelt. Da nun der betreffende Schneider ihm seinen geliehenen Thaler nicht zurück erstattete, er auch gehört habe, daß derselbe keinen guten Ruf habe, so habe er auf Wohnung des Wöndischen über das verlegte Tuch ungefähr acht Tage nach dem Verlege als Zahlung angenommen. Das wiedererlangte Tuch bezeichnet der Verlegte als von gleicher Qualität mit dem, was ihm abhanden gekommen sei, ohne bestimmt anzugeben, daß es dasselbe Tuch sei. Auch sehe sich ähnlich. Die im wiedererlangten Tuche ersichtliche Zeichnung, welche die Sorte angebe, komme mit der überein, die an jenem gestohlenen Tuche ersichtlich gewesen sei. Der Verlegte giebt weiter an, daß das eine Stück Tuch seiner gemessen, und es stellt sich in der Beweisnahme heraus, daß zu Weihnachten Weiser seiner Geliebten Stoff zu einem Paletot geschenkt hat, welcher von feinerer Sorte als das verlegte Tuch ist; dazu kommt, daß auch dieses Tuch Weiser von jenem Unbekannten, der heute in der Gestalt eines Schneiders erscheint, um 3 Thaler bar für 4 Ellen gekauft haben will. Staatsanwalt Reiche-Gienstedt hält es für höchst wahrscheinlich, daß Weiser der Thäter ist, er bezieht sich auf die Möglichkeit, den Diebstahl zu begehren, und auf den Besitz von zweierlei Tuch zu jener kritischen Zeit, giebt aber, wegen Mangels einer bestimmten Recognition des vorliegenden Tuches mit dem gestohlenen, dem Gerichtshof anheim, ob die Verdachtsgründe, die sich herausgestellt hätten, so erhebliche seien, daß eine Uebersuchung stattfinden könne. Adv. Dr. Schaffrath führt aus, daß, da nicht bewiesen sei, daß das wiedererlangte Tuch mit dem gestohlenen identisch sei, zu einer Verurtheilung des Angeklagten nicht zu gelangen wäre, wenn auch zuzugeben sei, daß Verdachtsmomente, die für die Thäterschaft Weisers sprechen, vorhanden sind. Der Gerichtshof sprach, von gleicher Erwägung ausgehend, den Angeklagten frei. — Nachmittags 4 Uhr fand die Hauptverhandlung gegen den Händwerker Carl Gottlieb Wegold, 21 Jahre alt, aus Herzogswalde gebürtig, wegen ausgezeichneter Diebstahls statt. In der Nacht vom 23. zum 24. November v. J. wurden der Friederike Christiane Zimmermann in Neustadt aus einem Keller 6 Regal Äpfel und 2 Scheffel Kartoffeln entwendet. Der Diebstahl war ausgeführt worden, indem am Holzschuppen, durch den man in den Keller gelangte, von außen vier Stüchhölzer losgebrochen worden waren. Durch die auf diese Weise entstandene Öffnung war der Dieb in das Gebäude gelangt. Wegold, bisher noch unbestraft, giebt den Diebstahl zu, aber einmal sei das Loch in das Schuppengebäude schon vorhanden gewesen, er sei nur hindurch gestiegen, und dann habe er nur 1 Scheffel Kartoffeln sich angeeignet, nicht aber 2 Scheffel. Die Verlegte ist gegenwärtig, erklärt, mit Wegold wie Geschwisterkinder, aber etwas weitaufwendig verwandt zu sein und beschwört, daß ein Loch vor dem Diebstahl nicht im Schuppen vorhanden gewesen und daß 2 Scheffel Kartoffeln ihr abhanden gekommen seien. Sie schlägt den ihr zugefügten Schaden auf zusammen 3 Thaler. Staatsanwalt Hofmeister hält, gestützt auf die beschworene Zeugenaussage, die Anklage aufrecht, und Wegold wird zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Hauptgewinne 5. Classe 75. Königlich sächsischer Landes-Lotterie; Ziehung am 15. April:

5000 Thlr.	Nr. 16420 51151.
2000 Thlr.	Nr. 23772 29254 54045.
1000 Thlr.	Nr. 530 6723 7925 14372 14140 19074 22257 23934 24662 31276 40710 41655 52491 53224 67732 71114 77703 82996 84113.
400 Thlr.	Nr. 707 2036 2249 2465 9785 11243 11359 14216 15751 15893 17048 18142 23187 23908 25224 25007 33074 33204 34803 37098 42277 43258 44898 67416 71862 81585 82756 82824.
200 Thlr.	Nr. 417 9534 10542 11405 17967 19480 21390 23740 26004 26285 41804 42242 45254 46555 49108 50420 51591 55431 56036 57058 61135 63261 63498 66554 69420 71919 72320 75913 76700 77039 77597 79209 80676 81416 82031 82323 83341.
100 Thlr.	Nr. 3651 3654 3739 6200 6233 7081 7684 8944 8799 8611 9052 10451 11092 11511 12734 12341 13491 14043 14458 14395 19219 19402 21808 22501 22579 22535 22569 23419 25025 26510 26495 26279 26101 27177 28717 28820 29956 30968 30856 31904 31227 33502 33926 33326 34871 34959 36087 39853 40345 41187 43510 43522 43727 44789 45560 45419 46253 46526 47210 47647 47701 48271 49067 51013 51267 52226 53333 53740 54662 56183 56265 56452 56798 58454 58411 59379 63447 63953 64325 65105 65340 67638 68403 68489 69178 70114 70578 71159 71663 72582 72429 73460 74795 76015 77916 77196 77112 79215 80062 80836 80689 81350 82546 82402 83431 84659 84888.

Tagelgeschichte.

Paris. Das am vergangenen Sonntag im Boulogner Walden stattgehabte Wettkennen war zahlreich besucht. Die ganze vornehme Welt hatte sich eingefunden, darunter auch die Königin Isabella nebst ihrem Gemahl und Sohn. Die Neugierigen umringten die Königin in so großer Anzahl, daß sie wohl das Feld hätte räumen müssen, wenn glücklicher Weise für sie der Kaiser, der bald nach ihr mit dem kaiserlichen Prinzen ankam, ihr nicht aus ihrer bebrängten Lage geholfen und sie nach der kaiserlichen Tribüne geleitet hätte. Bei der Abfahrt hatte sich der Wagen der Königin vor der kaiserlichen Tribüne festgefahren. Man bemerkte es erst, als die Königin und ihr Gemahl bereits in dem Wagen, und war aufrecht stehend, der Kaiser war noch anwesend, befanden. Als man den Wagen endlich losbraute, erhielt er einen starken Stoß, und Donna Isabella und ihr Gemahl stürzten unter dem allgemeinen Gelächter auf die Vorderseite nieder. Der Empfang, der dem Kaiser wurde, war kein beglückter. Es wurde fast gar nicht gesehen.

Alexand. 13. April. Die Kronprinzessin Margaretha Enkelin des Königs Johann von Sachsen, befindet sich in interessanten Umständen, und wie, dem Wunsch der Neapolitaner gemäß, ihre Niederkunft wahrscheinlich in Neapel abwarten.

Rom, 7. April. Der im Januar erfolgte Uebertritt des lutherischen Barons Schönburg aus Sachsen hat ein kleines Nachspiel hier zur Folge gehabt. Als die Concession nämlich dem Sohn des jungen Mannes bekannt wurde, ererbte dieser den Sohn und veranlaßte schließlich den preussischen Gesandten, Herrn v. Arnim, dem Cardinal-Staatssecretär einen Protest gegen den Uebertritt zu überreichen. Herr v. Arnim entledigte sich dieser Demonstrations Mission mit sichtlich Verlegenheit, da er als Diplomat wohl das Nämige eines solchen Schrittes selbst begehen mußte. Dr. R.

* Auswanderer-Rückhandlung. Ueber die Entfaltungen der Vorgänge an Bord eines Liverpooler Auswandererschiffes schreibt die „New Yorker Handels-Ztg.“: „Es wird dadurch so ziemlich Alles untertrieben, was jemals in der Art vorgekommen, wie stille Dinge und auch in den letzten Jahren gehoben worden sind. Alles war darauf angelegt, auf Kosten der Gesundheit und des Lebens der Passagiere zu sparen. Eine Mäulichkeit wurde ihnen angewiesen, in der sich nothwendiger Weise Klammern entwicken mußten. Gezwungen waren sie, in der Atmosphäre ihres eigenen Urathes zu vegetiren. Und dazu kam die grausamste, willkürlichste Behandlung, welcher der Capitan passiv zusah. Todtfranke wurden vom Lager, auf welchem sie hilflos lagen, auf's Verdeck gezerrt, um in Sturm und Regen zu arbeitsen, und auf diese Weise wurden sie ermordet. Und wie den Passagieren, so erging es dem größten Theile der Mannschaft. Der Capitan ist gestorben. Wenigstens erklärt dies einer der Ueber, wenn man sich auch sträubt, sein Zeugnis in dieser Beziehung als vollständigen Beweis anzunehmen. Aber das Schiff ist als corpus delicti da, Leichen und Sterbende sind als lebende Zeugen zugegen. Vorhanden ist die schuldige Compagnie. Im Gefängnis sitzen die zunächst an den begangenen Grausamkeiten Theilhabenden. Möge doch endlich einmal ein Exempel statuirt werden, so groß, daß es nicht vergessen werden kann! Möge jetzt aber auch in Deutschland der Haß über Liverpool, vor der schon so oft gewarnt worden — zwangsweise, wenn es nicht anders geht — ein Ende gemacht und Alles aufgehoben werden, um die Segelschiffe vollständig vom Emigranten Transport zu verdrängen.“

* Aus der hohen Pariser Welt kommen wieder einige blühende Scandale. Der Schwiegerjohn des Deputirten Travot hat seine Frau in dem an das Schlafzimmer eines zum Besuch in dem Schlosse anwesenden Freundes anstößenden Toilettezimmer ertrappt. Es war Rittersnacht und die Dame in dem einfachsten Zustande. Ein Duell auf spanischem Boden, bei dem der Verführer verwundet wurde, war die Folge. Bei seiner Rückkehr wurde der Gatte an der Grenze vom Schwiegerpapa Travot erwartet, der die Sache zwischen den beiden Eheleuten wieder in's Geleise bringen wollte. „Ich allein“, erklärte er seinem Schwiegerjohn, „bin schuldig, ich bin an dem ganzen Unheil schuld, weil ich vergessen, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß meine Tochter zuweilen Anfälle von Sonnenambulismus hat.“ Nachtwandlerin war sie jedenfalls. Indes hat der Gatte, obgleich etwas einsältig, diese Reimruthie glücklich vermieiden. Er besteht auf Ehedung. — Großes Aufsehen erregt es ferner, daß, als kürzlich in einer Kaserne sich der Commandant Thömel erschoss, die in seine Wohnung Dringenden dort die Marquise de la Roche Fenelon fanden. Der Gatte dieser Dame veröffentlicht nun in den Zeitungen ein Schreiben, wonach die Marquise sich nur in die Kaserne begeben habe, um den Commandanten wegen ihres Sohnes (eines Husaren-officiers) zu sprechen. Es ist aber allgemein bekannt, daß die Dame, welche man bei dem Commandanten fand, nicht allein halb nackt war, sondern daß man dieselbe bei der Untersuchung, die später angestellt wurde, auch veranlaßte, sich in das nämliche Costüm zu verziehen, das sie trug, als der Commandant sich erschoss.

* Auch nicht übel. In einer kleinen Stadt der Provinz Preußen vertheidigte neulich vor den Geschworenen ein Referendarius und erwarb sich durch seine, dem Angeklagten, einem hart gestotenen Sünder, nicht eben günstigen Deductionen, nicht besten Zufriedenheit. Als dieser nun schließlich der Vorschrift gemäß vom Präsidenten befragt wurde, was er etwa noch anzuführen habe, sagte er mit wahrem Galgenhumor: „Weiter nichts, als daß ich die Herren Geschworenen um mildernde Umstände für meinen Herrn Vertheidiger bitte.“

* Patti-Ulmann hat bekanntlich Rossini's Messe für Italien um 50,000 Frs. erworben. Er engagirt 8 Solofisten (also doppelte Vervollständigung, im Falle ein oder der andere Stern krank würde) und 60 Choristen und giebt die Messe in den großen Sälen Italiens mit 100 Musikern und 20 Choristen, in den mittleren mit 60 Mann Orchester und 60 Choristen, in den kleineren mit 30 Mann Orchester und 60 Choristen. Diese 60 Choristen reisen immer mit und will er 26 Vorstellungen pro Monat geben. Epejen: 70,000 Francs per Monat.

Neue Frühjahrs-Stoffe zu Paletot, Rock und Hosen,
eine große Partie vorläufiger Hosenstoffe, sowie Buckskin-Hosen, zu milder Anzeigen passend, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft bei
Albert Sieber,
Frauenstraße 9.

Zahnbürsten
von Laurentot in Paris, in vorzüglichster Qualität, des Stils 2, 3, 4, 5 und 7, 1/2, 1/3, empfiehlt
Oscar Baumann, Frauenstr. 10.

Grundstücks-Verkauf, mit großem Areal, an der Bauknerstraße
Die Stelle ist sehr ansprechend und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb, und ist für 40,000 Thlr. zu verkaufen. Darauf Reflectirende bitten man ihre Adressen unter A. A. S. in der Expedition d. Blattes niederzuliegen.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a,
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr
Bruchbandagen-Magazin von Carl Kunde,
Altenstr. 24, conc. orthop. Mediciner u. Bandagist, Lager d. elast. Strümpfe, Respiratoren u. and. Artikel 3. Krautengasse

Parfümerie-Handlung
von **Hermann Kellner & Sohn,**
R. S. Dörfleerstraße, 4 Schloßstraße 1.
Für geheime Krankheiten
die ich täglich früh u. Nachmittag zu sprechen: Breite Straße Nr. 1. III. (Neuentwandene Straßenseite) beste ich in Tuche (Kell.) G. Kox jun., früher Militärarzt in der R. S. Armee
Verbuddel Information über das Wesen ehelicher Geschlechtskrankheiten liegt colorierte Zeichnung zur unentgeltlichen Einsicht in meiner Wohnung, Ardeberger Platz 21a während bekannter Expedienten aus.
Dr. G. Neumann,
practischer Spezialarzt für Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Holl. Speckpöcklinge,
4 Stück 1 Mar., empfiehlt
A. Pratorius,
Bergstraße Nr. 36.

Zwei Mädchen
werden für nächsten Sonntag zum Bedienen gesucht am Saur's Nub.

Trierer Trauben,
feine, hochrothe Früchte, empfängt man eine große Partie und empfiehlt
R. H. Panse,
Krautengasse 9.
NB Bestellungen nach auswärtigen werden prompt und billig effectuirt.

Grosse Auswahl von
Cardinen
und **Bettdecken**
zu den billigsten Preisen empfiehlt
D. A. Landau,
Altmarkt 14.

Ein Gartenbau wird zu kaufen gesucht. Adr. abzugeben Oberferstraße 39 bei Mad. Günther.

Reitpferd-Verkauf.
Ein elegantes Reitpferd, Ausdauerhaft, fromm, gesund u. sehr geritten, ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen.
Zu erfragen: Schloßstraße 1. 2. Et.

Ein Materialwaaren- u. Produktengeschäft
welches am Neuen Platz seit betrieblen wird, ist Veränderung halber zu verkaufen. Unter M. G. 1 (Exp. d. Bl.)

Werkführer.
Ein Mäler, Jungarbeiter, sucht einen Posten in einer Fabrik, od. oder Schneidmühle als Werkführer. Geehrte Herren Meister oder Betriebsleiter werden ersucht, ihre Adressen niederzuliegen in Stadt Götting beim Hausbesitzer, oder mündlich zu sprechen von 12 bis 1 Uhr.

Pension.
Schüler oder Familienangehörige finden in einer gebildet u. häuslich unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme bei sehr gerätener Wohnung. Näheres Absinige, 16. 3. Et. rechts.

Einige Acker Pferde-Dünger
find Vaubergstr. 8 zu verkaufen.

1 reines Hausmädchen
das etwas von der Küche versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres von 4-6 Uhr Nachmittags Blasewitzerstraße 20 portiere.

Billiges, elegantes Sommer-Logis.
Gönnelstraße, Villa 19, überlasse ich die 1. Etage von jetzt bis 1. Juli billig. Kleine Kutt, freie Lage, schöne Aussicht, hohe, große Zimmer, die nahe gute Restauration im Schlosspark, machen sie für Sommerbesucher besonders geeignet. Näheres bei Gosmar daselbst und Schillerstraße 20e, 1. Et.

45. Pirnaische Str. 45.
Restauration von Ernst Schumann,
empfiehlt von jetzt an sein feines **Rulmbacher Bier,** 4 Glas 14 Bgl., die Manne 35 Bgl., sowie ein stets frisches, leichtes und dunkles einfaches Bier zur geneigten Beachtung.
Ernst Schumann.

Maler-Gehülfe!
Ein tüchtiger Malergehülfe, welcher die Fähigkeit hat, um als Werkführer angestellt zu werden, wird für ein renommiertes Geschäft in einer großen Mittelstadt in Sachsen gesucht. Näheres darüber bei W. Michael, Söppelstraße 6.

Auf dem Gute Nr. 1 in Schulwitz
sind 2 hochtragende und eine neugeborene Kuh zu verkaufen.

Ein freundliches Logis in einem neu erbauten Hause in Blasewitz, eine Etage, 3 Kammern, Küche, Meubler u. Gartengrün, ist zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufmann Pörsch.

Einem tüchtigen Gärtner-Gehülfe,
sowie geschickte Gartenarbeiter sucht zum sofortigen Antritt das Garten-Etablissement von Hector Eck, Vöbden bei Dresden.

Haus-Verkauf.
Ein Haus mit 8 Stuben und großem Garten, welches 218 Thlr. Meistens trägt, ist für 1800 Thaler zu verkaufen: Blumen, Weißbierstraße 17c.

Wohl zu beachten!
Melien in Vertelstorf, unmittelbar an der Kreisstadt Vauban in Sachsen belagerten Gärten, mit sehr schönem und reichem Gehölzsaatgarten, großem Obst- und Vorgarten, 5 Morgen vorzüglichem Ackerland, an der Vöbdenberg-Greifenberg-Vaubaner Straße und 5 Minuten vom Vaubaner Bahnhof, die ich verkaufen, wegen Lebensveränderung eines anderen Geschäfts sofort zu verkaufen. Auch eignet sich das Grundstück vorzüglich zur Anlage einer Bierbrauerei. Auszahlung nach Uebereinkunft.
H. Gross, Weißer.

Braunkohlen-Bergwerkes
In der Oberlausitz wird ein Unternehmen auf eigene Rechnung, oder Zuehner mit disponiblen Vermögen, und den nöthigen Kenntnissen versehen, gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter O. L. der Exp. d. Bl. zu schicken lassen.

Feuermann
wird zum sofortigen Antritt gesucht durch
Restaurateur Bauerfeind,
Grünau bei Wehlen.

Ernstliches Heiraths-Gesuch
Ein Professionist und Hausbesitzer, Wittwer, 48 Jahre alt, Vater von 2 wohlgeordneten Kindern von 9 und 11 Jahren, in einer Provinzialstadt, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf dieien nicht mehr ausgedehnten Weg sich zu verheirathen. Jungfrauen oder kinderlose Wittwen, 42-48 Jahre, von sanftem Charakter, welche die Hausarbeit lieben und über ein Vermögen von 800-1000 Thlr. verfügen können, die gelommen sind, darauf zu reflectiren, werden gebeten, ihre Adressen vertrauensvoll gegen mündlich mit Photographie und Angabe näherer Verhältnisse unter F. K. 100 bis zum 25. d. M. in der Exp. d. Bl. niederzuliegen. Discretion wird zugesichert.

Halbheise!
Eine gebrauchte, elegante, vierstellige Halbheise ist ganz billig zu verkaufen: Gamenzerstraße 21b.

Ein zuverlässiger Eisendreher,
2 Modellistischer, 1 Schmiede-Geselle finden sofort dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Eisenwerkerei und Maschinenfabrik v. G. Köttger, Zschopwitz bei Gödnitz.

Ein Spielwaaren-Geschäft
in einer lebhaften Stadt der Provinz Sachsen soll wegen Kränklichkeit des Eigenthümers sofort verkauft werden. Umzug ca. 10-12,000 Thlr. Offerten unter N. R. 317 befördert Haasenstein u. Vogler in Leipzig.

Ein noch im Dienste stehendes Mädchen,
welches sich sehr häuslichen Arbeit unterzieht, im Waschen, Warten und Kochen nicht unerfahren ist, sucht zum 1. Mai einen Dienst als
Hausmädchen
Näheres Catalaplatz 4 rechts 1 Tr.
Eine gute, fast neue Bettstätte ist zu verkaufen: Marktstraße 52, 2. Et.

Eine Zippe
ist entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Marktstraße 2, 4 Tr. bei Kaban.

Für Damen!
Eine Puzmaschinen, die in den ersten Geschäften geachtet, empfiehlt sich in u. außer dem Hause: Lamosa, 18, 19.

Ein Haus
in Meißenerstraße, mit hübschem Garten, enthaltend 10 Piecen u. Waschküche mit Zubehör, ködner Aussicht ins Elthal, ist für den Billigen, aber sehr hohen Preis von 1-800 Thlr. sofort zu verkaufen, kann auch gleich bezogen werden. Näheres bei Hrn. Werno acceptant Trade daselbst.

Achtung!
Von heute an verkaufe ich frisch gechlachtetes Rindfleisch, das 4 Stk. zu 36 und 40 Bgl.

Größenhändler Nr. 13.
Auch sind daselbst 9 Stück junge Hühner und 1 Hahn zu verkaufen.

Ein anständiges Mädchen von 19 Jahren
sucht zum 15. Mai oder 1. Juni Stellung als
Köchin
bei einer Herrschaft. Adressen bittet man unter K. D. S. in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Auction.
Requisitendruck sollen
nächsten Montag, den 19. April, von Nachmittags 2 Uhr an in der Wappelschänke in Niederschönau, verschiedene Gegenstände als: Tische, Sopha, Stühle, 1 Kronleuchter, Lampen, 1 gutes Pianoforte, Gläser, eiserne Oefen und sonstige Wirtschaftsvorstände öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Hausgrundstücks-Verkauf.
Ein in schönster Lage Weinmühs gelegenes Hausgrundstück mit Garten und einem hübschen Bauplan, wo seit vielen Jahren mit bestem Gedeihe Conditor, Weinstockerei, Wein- und Bierbrauerei betrieben worden ist, und 350 Thaler Miete bringen, soll veräußert werden des Weinhändlers, sofort unter ganz günstigen Bedingungen verkauft werden. Das Nähere ertheilt das Commissionens- u. Agenturen-Gebäude von F. E. Zschau in Göttinge.

Ein zuverlässiger Wagenlacker,
der selbstständig auftreten kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht oder ein guter **Wagenlacker,** der ebenfalls mit der Lackirung ganz vertraut ist. Guter Lohn und dauernde Arbeit wird zugesichert.
Dresden, den 15. April 1869.
E. Tannenbauer,
Wagenlacker.

Für Wiederverkäufer liegen mehrere **feinste Essig-Spritz** zu verkaufen bei
G. A. Witte,
Königsplatz 79

Schöne Pinscher,
in 3 verschiedenen Racen, Größen und Alter, sind zu verkaufen: Am Ende der Bleuer u. Parkstraße im Bahnhofsgebäude Nr. 8.

Nähmädchen,
welche an der Maschine arbeiten können und die im Schneidgeschäft vorkommenden Arbeiten gründlich verstehen, werden gesucht durch **R. Knöfel,**
Dohnaplag 1.

Zwei Sattler- oder Täschner-Gehülfe,
ständig in Tischner- und Tapezierarbeit, finden dauernde Stellung bei
Ernst Gottschall,
Dippoldisdorferplatz.

Strohüte
werden gewaschen, gefärbt und nach neuester Façon angeordnet, auch aufgesetzt.
Marktstraße Nr. 3
in Strohhut und **Vogelgeschütz**
Ein reichhaltiges und zweckmäßiges Mädchen wird für die Nachmittagsstunden gesucht Marktstraße 37, 1. Tr.

Ein Sattlergeselle,
auch im Tapetierarbeiten nicht unerfahren, sucht Arbeit Marktstraße 35 part.

Französische Salonien
denen man mit 1 oder 2 Schritten leicht jede beliebige Stellung geben kann, werden für 5 Thlr. per Du.-Ruh gefertigt.
W. Andre,
Rathshausstraße Nr. 48, part.

Schweine,
sind zu verkaufen, bei der 25a Nr. 1, unterhalb d. Reichsstraße.

Restaurationsverkauf
Eine gut gelegene Restauration mit Billard- und Gesellschaftsraum soll wegen baldiger Abreise des Inhabers sofort billig verkauft werden. Näheres keine Veränderung Nr. 7, part.

In secundärer Lage der Ammon-Str. Nr. 63, 3. Etage,
sind ein oder zwei kleine, vollständige möblirte Zimmer nebst Schlafkabinett zu vermieten.

Anna Seifert
große Meißenerstraße Nr. 9, empfiehlt
echten Limburger Käse,
Ullersdorfer Rahmkäse,
Ziegen, Harzer und Kuhkäse
im Ganzen und Einzel-Verkauf.

Mit 100 Thaler Capital
kann sich ein Mann oder Frau eine gute und dauernde Erziehung gründen.
Offerten unter W. Z. Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.
In unser Feder-Gravir- und Detail-Geschäft kann ein Lehrling unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

Zapp und Brach,
Zahnstraße 25.

Ein mit guten Mitteln versehenes, im Gemüthe tüchtiger, verheiratheter Gärtner
wird zum sofortigen Antritt gesucht auf Rittergut Prestowitz bei Liebenwerda, Prank. Provinz Sachsen.

1 bis 2 tüchtige Eisendreher
werden zu sofortigem Antritt gesucht bei **C. Thomass,**
Malschinerstraße. Eine auf erhaltene eiserne Drehbank von 6" bis 7" Epigenhöhe wird zu kaufen gesucht ebenfalls daselbst.

Ein sehr schönes Wühlengut,
gleichzeitig passend als herrschaftlicher Vorrath, wie auch zu einer größeren Fabrikanlage; dasselbe ist gelegen in schönster Gegend und Nähe von Dresden, mit 4 Mahlmühlen neuester Construction, ausdauernder Kassertrakt, 50 Schffel Areal des vorzüglichsten Leins, sehr rentablen Steinbrüchen, Kellern, großen, massiven Gebäuden und herrschaftlicher Wohnung, herrlichen, von Mählbad durchflossenen Garten mit Fontaine und prachtvollem Ausblickspunkt, ist mit 10,000 Thlr. Auszahlung zu verkaufen, auch wird ein Haus oder Villa in oder bei Dresden mit in Zahlung genommen durch das Central-Verkaufs-Bureau von **Adelbert Hauffe,**
Waisenhausstraße 58, Dresden.

Gesuch.
Ein in 30er Jahren stehender, unverheiratheter Mann, Handwerker, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, sei es Jungfrau oder Witwe. Ein Vermögen von 1500-2000 Thlr. wird beantragt, was hypothetisch sicher gestellt wird. Guter Charakter, häuslicher Sinn und Fleiß. Näheres unter Adresse W. R. L. in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Ein freundlich möblirter Zimmer
nebst Kammer ist an 1 oder 2 Zuhler zu vermieten und besteht in begeben. Marktstr. 48, 1. Et.

Ein Pianoforte
und Meubel-Gesuch zu verkaufen. Göttinge, Nr. 8, 1. Tr.

Saur's Nub
empfiehlt die Brauerei ff. Culmbacher, Lager- u. einfaches Bier, sowie 68er Landwein.

Höchst vortheilhaftes Anerbieten für Capitalisten!
Der Besitzer eines reichhaltigen, 20-25 Ellen mächtigen Kohlenlagers, das 17 Grubenmaassen, ob. ca. 290,000 Quadrat-Klafter der schönsten u. bestbelegten Stichteste enthält, an der Teplitz-Sommerauer Bahn angrenzt, sucht zur schnelleren Ausbeutung desselben einen oder mehrere Theilhaber mit 15-20,000 Thlr. Capital, das nur in Raten einzuzahlen sein würde und nach Zurbetriebsetzung des Werkes einen Nettogewinn von ca. 30 pCt. in sichere Aussicht stellt.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr C. F. Kaden in Chemnitz.

Strohüte
empfiehlt zu billigen Preisen das Strohhüttenlager 5 Altmarkt 5.

Zwei tüchtige Lackirer-Gehülfe
und ein Lehrling werden sofort gesucht beim Lackirer
Altenstraße Nr. 13.

Ein solches Mädchen
wird für ein Verheirathetes-Geldstück zum Wägen gesucht: Bettinstraße 15 portiere bei **S. Mehlis.**

Dampfkessel.
Ein gebrauchter, aber noch in durchaus tadellosem Zustande befindlicher, Doppelrohrkessel von ca. 450 C.-Ruh Heißfläche, 1 degal. Mannenrohrkessel von ca. 120 C.-Ruh Heißfläche, beide auf Neue für 4 Atmosphären Ueberdruck amtl. probirt; 1 degal. ein Zylinderkessel von ca. 120 C.-Ruh Heißfläche; 1 degal. Mannenrohrkessel von ca. 70 C.-Ruh Heißfläche; letztere für 3/4 Atmosphären Ueberdruck probirt, stehen zum Verkauf in der Mehlisstraße.

Wilh. Held
in Dresden.

Steinmeken
oder gute Epigenauer erhalten bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit in Meißenerstraße 28, neben d. Gärten Rue.

Ein Stutzflügel
von schönem, vollen Ten und sehr gut gehalten, ist für den billigen Preis v. 90 Thlr. zu vert. Marktstr. 15, 3. Et.

Verloren
sind die Hundesteuermärkte 3108. Abzugeben gegen gute Belohnung im Marienbad, Blücherstr. 19, im Gart.

Dampfwaschanstalt in Blasewitz.
Bestellsettel werden angenommen: von der **Weißer'schen Buchhandlung,**
Eadsbergstraße 23.
von **Herrn Weigel u. Zsch,**
Marktstraße 23.
von **Hrn Dr. med. Bauer,**
Johannplatz 16 part.
von der **Wach'schen Buchhandlung**
Hauptstraße 22.

Notiz.
Die Wäsche gut fertigt und verpackt in Körben mit deutlichen Wäschezetteln u. Namen unter der Oberdecke zu verpacken wird gebeten.
Abholung und Ablieferung täglich gratis.

Polster-Möbel,
solid und billig, Marktstraße Nr. 4, Ecke der Marienstraße

Fener- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

Neuer- u. diebes-sichere Cassen-schränke,
neuester u. bester Construction empfiehlt **K. Lössner,**
Schloßstraße 3, Zehobergstraße 8.

